Halle und Umgegend.

Halle, 18. Januar.

— [Gehe zu Hababitzki!] Von allen kategorischen Imperativen ist dieser augenblicklich der dringlichste, nachdem das eingetretene Thauwetter den andern „Streue Asche!" unnöthig gemacht hat. Zwar handelt es sich hier sozusagen auch um „Asche," aber doch wenigstens um die Angabe, wie viel „Asche" ein jeder sein eigen nennt. Am 20. Januar, das ist also übermorgen, Mittwoch, läuft nämlich die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Jahr 1897/98 ab. Wer daher die himmelblauen Zettel noch nicht ausgefüllt hat, welche ihm die Einkommensteuerveranlagungskommission franko ins Haus gesandt, der beeile sich, die Wißbegierde der p. t. Kommission zu befriedigen. Er fülle sein säuberlichen die Rubriken der Fragebogen aus und bringe oder sende sie in eingeschriebenem Briefe an Herrn Regierungsassessor Hababitzki, Wuchererstraße 45. Und zwar lieber heute als morgen. Denn diejenigen Steuerpflichtigen, die bis zum 20. d. weder eine Steuererklärung abgegeben noch ein begründetes Fristgesuch an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission einreichen, verlieren die gesetzlichen Rechtsmittel gegen ihre Einschätzung für das nächste Steuerjahr und werden alsdald nach Ablauf dieser Frist nochmals zur Abgabe einer Steuererklärung innerhalb vier Wochen aufgefordert. Wer dieser Aufforderung ebenfalls nicht nachkommt, hat neben der veranlagten Staatseinkommensteuer einen Zuschlag von 25 Prozent zu zahlen und außerdem die durch seine Unterlassung entzogene Steuer zu entrichten. Also: gehe zu Hababitzki!

— [Der Haushaltsplan der Kämmerei-Verwaltung] pro 1897/98, der am heutigen Tage zu Jedermanns Einsicht auf der Kalkulatur im Rathhause, Zimmer 14, zur Auslage kommt, bietet ein interessantes Bild von der Vermögensverwaltung der Stadt Halle. Wir lassen die schwerwiegendsten Positionen hier kurz folgen und behalten uns ein näheres Eingehen für später vor. Der Ueberschuß bezw. Fehlbetrag der Kämmereirechnung beträgt in Einnahme und Ausgabe 197,986.14 M. und beträgt gegen das Vorjahr mehr 78,748.07 M.; Grundeigenthum Einnahme 273,256.04 M., Ausgabe 55,136.39 M., gegen das Vorjahr mehr 6946.32 M.; Berechtigungen 31,073.79 M., Ausgaben 15 M., weniger 31,55 M.; Gemeindeanstalten 567,364.60, Ausgaben 29,800, weniger 3203,75 M.; Kapital- und Schuldenverwaltung 350,314.56 M., Ausgaben 868,494.30 M., Zuschuß gegen das Vorjahr (518,179.74 Mark) mehr 37,420.46 M.; Allgemeine Verwaltung 10,078 M., Ausgabe 210,065.85 M., Zuschuß gegen das Vorjahr (199,987.85 M.) mehr 8352 M.; Polizeiverwaltung 48,684, Ausgabe 405,998.33 M., gegen das Vorjahr (357,314.33 M.) mehr 27,440 M.; Staats- und Provinzialsteuern 48,684, Ausgaben 405,998.33 M., Zuschuß gegen das Vorjahr (203,001 M.) mehr 17,102 M.; Kirchenwesen Ausgabe 5910.50 M., Zuschuß gegen das Vorjahr 2000 M.; Schulwesen (Gymnasium, Oberrealschule, Höhere Mädchenschule, Mittelschule, Evangelische und Katholische Volksschulen, Fortbildungsschule, sonstige Unterrichtsanstalten) Einnahme 384,712.54 M., Ausgabe 998,350 M., gegen das Vorjahr mehr 55,078.50 M. (weniger 1881 M. braucht dieß Jahr nur das Gymnasium); Armenwesen Einnahme 121,450, Ausgabe 434,750 M., gegen das Vorjahr (313,300 M.) weniger 560 M.; Feuerlöschwesen Einnahme 1100 M., Ausgabe 65,979 M., gegen das Vorjahr (64,879) mehr 515 M.; Bauwesen Einnahme 53,381.71 M., Ausgabe 441,287,02 M., gegen das Vorjahr (387,905,31 M.) mehr 17,698.88 M.; Reinigung und Besprengung der Straßen Einnahme 458 Mark, Ausgabe 65,221 Mark, gegen das Vorjahr (64,763 Mark) mehr 729 Mark; Straßenbeleuchtung Ausgabe 250,894.02 M., gegen das Vorjahr (238,380.10 M.) mehr 12,513,92 M.; Anlagen: Einnahme 7781.88 M., Ausgabe 51,946 M., gegen das Vorjahr (44,214.12 M.) mehr 2378 M.; Kunst und Wissenschaft und sonstige gemeinnützige Zwecke: Ausgabe 85,839 M., gegen das Vorjahr (41,859 M.) weniger 6020 M.; Gemeindeabgaben: Einnahme 2,394,885 Mark, Ausgabe 130,655.50 M., Ueberschuß gegen das Vorjahr mehr 48,446 M.; Insgemein: Einnahme 498.74 M., Ausgabe 209,632.09 M., gegen das Vorjahr (251,310.90 M.) weniger 41,862.17 M. — Summa der gesammten Einnahmen und Ausgaben 4,450,000 M., Ueberschuß gegen das Vorjahr mehr 130,905.09 M., Zuschuß gegen das Vorjahr mehr 152,400 M.

— [Gemeindeabgaben.] Im Haushaltsplan der Kämmerei-Verwaltung für 1897/98 ist das Einnahmesoll mit insgesammt 2,394,885 M. veranschlagt, gegen das Vorjahr + 59,696 M., das Ausgabesoll mit 130,655.50 M. (+ 11,250 M.). Die einzelnen Einnahmen vertheilen sich auf folgende Titel: Allgemeine Verwaltungskosten 12,185 M. (— 694 M.). Gemeinde-Einkommensteuer (120 Proz. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer) 1,845,300 M. (+ 44,500 M.); städtische Grundsteuer (5 Prozent des Nutzungswerthes) 562,500 M. (+ 400 M.); städtische Gewerbesteuer (150 Prozent der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer) 260,000 M. (+ 3200 M.); Betriebssteuer (nebst 50 Prozent Zuschlag zu derselben) 18,300 M. (+ 900 M.); Braumalz- und Bier-Einfuhrsteuer 126,680 M. (+ 10,870 M.); nämlich Gemeindezuschlag von 50 Prozent auf die staatliche Braumalzsteuer 95,500 M. (+ 10,340 M.) und Bier-Einfuhrsteuer, 65 Pf. für den Hektoliter, 31,180 M. (+ 30 M.); Luftbarkeitssteuer 37,500 M. (+ 2500 M.); Wanderlagersteuer 520 M. (— 80 M.); Hundesteuer 24,700 M. (— 300 M.); Bürgerrechtsgeld 7200 (— 1100 M.).

— [Städtische Ausgaben.] Im Kapitel Bauwesen des Haushaltsplanes für 1897/98 sind auch 45,000 M. für Einrichtung einer Niederdruckdampfheizung für die Gebäude des Gymnasiums und der Oberrealschule (einschl. Vorschulgebäude zc.) und 60,000 Mark als erste Rate für die Errichtung einer Volksschule eingestellt; ferner sind u. a. für die Errichtung eines Springbrunnens am Reitbahndurchbruch 550 M. in Ausricht genommen. Im Kapitel „Insgemein" ist der zur Verfügung beider städtischen Behörden eingestellte Betrag von 160,360.90 im Vorjahre auf 117,482,09 M., also um 42,878.81 M., herabgesetzt; dagegen sind, wiederum zur Verfügung beider städtischen Behörden, zur event. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse von Lehrern und Lehrerinnen, 80,000 M. eingestellt. Voraussetzung für die Verwendung dieser 80,000 M. ist, daß die Stadtgemeinde durch das neue Lehrerbesoldungsgesetz keine Schädigung erfährt.

— [Die Stellung der Frau im Recht.] Seit die Beschlüsse der zweiten Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch bekannt wurden, ist in unserer Damenwelt eine lebhafte Bewegung zu Tage getreten, wie sie in dieser Richtung bisher noch nie bemerkt wurde. In Broschüren wie in Tagesblättern, auf Versammlungen wie in Kaffeekränzchen und in der Familie wurde aufs eifrigste besprochen, was das Bürgerliche Gesetzbuch der Frau für eine Stellung im Rechte einräumt. Die schärfsten Angriffe wurden dagegen laut und Forderungen geltend gemacht, die weit über das hinausgingen, was bisher in Deutschland rechtens war und fortan rechtens sein soll. Die böse Männerwelt suchte das besonders auf das geringe Verständniß der Frau für Rechtsfragen zurückzuführen und meinte, daß durch die Erfüllung dieser Forderungen die Frau schlechter fahren würde als gegenwärtig. Noch jetzt liegt der Gegensatz der Auffassungen sehr allgemein ganz unvermittelt vor, so wenig wünschenswerth dieser Zustand auch ist. Das beste Mittel zur Ausgleichung der Meinungsverschiedenheit wird unzweifelhaft sein, eine objektive und gründlichere Belehrung der Frauen über den bisherigen Rechtszustand und die Fortschritte, die unzweifelhaft durch das Bürgerliche Gesetzbuch herbeigeführt sind. Dann aber überhaupt über die Konsequenzen, welche sich aus der Stellung der Frau in der Familie wie in der Volkswirthschaft und im Gemeindewesen für die Entwickelung unseres Rechtswesens ergeben, und welche Folgen umgekehrt die neueren rechtlichen Bestimmungen für die Selbständigkeit der Frau und ihren Schutz gegenüber dem Manne zu erwarten sind. Deshalb sind in der neueren Zeit an verschiedenen Orten Cyclen von Vorträgen über die Rechtsstellung der Frau gehalten, die sich eines reichlichen Besuches und allgemeinen Interesses von seiten der Damenwelt erfreuten. Mit großem Dank kann es daher nur aufgenommen werden, wenn sich ein Rechtslehrer unserer Universität, Herr Prof. Endemann, bereit erklärt hat, gleichfalls in einer Reihe von Vorträgen „über die Stellung der Frau im Recht" Belehrung zu gewähren, wie er das schon früher mit großem Erfolg in Königsberg gethan hat. Sie beginnen am 19. Januar von 5—6 Uhr in der höheren Töchterschule. Wir dürfen wohl hoffen, daß die Damenwelt in Halle ein ebenso allgemeines Interesse für diese wichtigen Fragen zeigen wird, als es an anderen Orten der Fall war.

— [Verein ehemaliger Artilleristen.] Die Feier des sechszehnten Stiftungsfestes, das der Verein ehemaliger Artilleristen am Sonnabend in den „Kaisersälen" beging, dokumentirte durch den zahlreichen Besuch aufs neue, welch allseitiger Beliebtheit der Verein sich erfreut. Der Vorsitzende, Kamerad Nabel, betonte in seiner Festrede die Zwecke und Ziele des Vereins, und insbesondere daß die Achtung, welche der Verein genießt, ihm auch an höchster Stelle vielfache Anerkennung verschaffte. Die von echt soldatischem Geist durchwehte Rede schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Der gesellige Theil des Programms bot viel des Guten. Neben einem Konzert der Hentschel'schen Kapelle, welches nur Musikstücke militärischen Genres aufwies, nahmen einen weiteren Raum zwei kleine militärische Einakter ein. Der Beifall zeigte, daß die Zuschauer mit dem Gebotenen sehr zufrieden waren. Daran reihte sich der Ball, bei dem die ehemaligen Artilleristen tollt das Tanzbein schwangen, zum Zeichen, daß sie nicht nur im Kriegsdienst, sondern auch im Frauendienst allezeit ihren Mann stehen.

— [Kanarienzüchterverein für Halle und Umgegend.] Bei der Prämirung der am Sonnabend eröffneten diesjährigen Kanarien-Ausstellung wurden 4 erste, 82 zweite 42 dritte Preise ertheilt; außerdem erhielten die besten Aussteller, die Herren Bärwald, Gretzmann, Kummer, Becker, Kaptur, Richter III, Hahn, Ebel, Schmieder, Adam, Kniesedt, Kockot, Lalach, Demme, Meyer, Roß, Krüger, Dahnert schöne Ehrenpreise. Gestern entwickelte sich in den manchmal überfüllten Räumlichkeiten ein reges Kaufgeschäft.

— [Thüringer Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure.] Für die morgige Sitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: Einläufe. Geschäftliches: Festsetzung der Beiträge für 1897. Geldbewilligung für das Stiftungsfest. Aufnahme neuer Mitglieder. Berichte der Abordnungen: a. für Feststellung von Normen für Ausrüstungsstücke zu Dampfanlagen mit hohem Druck; b für Feststellung neuer Vorschreibungen für Gesuche zur Erlaubnißertheilung für Aufstellung von Dampfkesseln; c) für Beantwortung des Rundschreibens des Hauptvereins, Schiffskesselbau betreffend; d. für Beantwortung des Rundschreibens des Hauptvereins, die ausl. Vesirksvereine betreffend. Beantwortung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen. Vortrag des Herrn Civilingenieur Haale: „über Versuche mit einem automatischen Dampfabsperrventil in der Fabrik der Herren A. Berneburg u. Co." Mittheilungen aus der Erfahrung. Fragekasten.

— [Im Verein junger Kaufleute,] engere Vereinigung im Kreisverein Halle des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, wird Herr Recitator Max Schwartz am Donnerstag abends 8½ Uhr im kleinen Saale des „Wintergarten" eine Vorlesung aus Fritz Reuter's Werken veranstalten. Des ferneren wird im Vereinslokale „Mars-la-tour" am Freitag, den 5. Februar, ein neuer Unterrichtskursus in doppelter Buchführung unter der Leitung des Herrn Benkenstein seinen Anfang nehmen. Für die nächsten Monate sind in dem Vereine noch folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Donnerstag, den 4. Febr.: großes Winterfest im „Wintergarten"; Donnerstag, den 11. Febr.: Vortrag des Herrn Robert Grosser (im Vereinslokale) über „Reiseerlebnisse in den Hochalpen;" Donnerstag, 11. März (im Vereinslokale): Vortrag des Oberlehrers Herrn Dr. Herzberg über „Deutschland und der Orient." Außerdem wird am Sonntag, den 7, und Sonntag, den 28. März, je ein Tanzkränzchen im Hotel „zum Kronprinzen" stattfinden. — Die Vereinsabende finden regelmäßig Donnerstags in der Gastwirthschaft „Mars-la-tour" (Große Ulrichstraße) statt, an welchen Abenden auch die Bibliothek geöffnet ist, deren Benutzung in fachwissenschaftlicher wie Unterhaltungslitteratur den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung steht.

— [Handwerkermeister-Verein.] Der Beginn der Generalversammlung gestaltete sich zu einer Huldigung anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Herrn Schlossermeisters Rudolf Speck als Vereinsrendant. Zunächst ersuchte der Vorstand um nachträgliche Genehmigung der vom Vorstand vollzogenen Ernennung des Herrn Speck zum Ehrenmitgliede des Vereins Außerdem überreichte Herr Schlossermeister W. Schwarz im Namen des Vorstandes dem Jubilar ein wohlgelungenes großes Bild sämmtlicher derzeitiger Vorstandsmitglieder. In bewegten Worten dankte Herr Speck dem Verein und seinem Vorstand für die Ehrungen. Es folgte dann die Rechnungslegung der verschiedenen Vereinskassen. Zunächst berichtete Herr Speck über den Stand der Vereinskasse. Dieselbe hatte eine Einnahme von 977.11 M., eine Ausgabe von 774.95 M., so daß ein Bestand von 208.16 M. verbleibt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 668. Trotz dieser hohen Mitgliederzahl ist es immerhin zu verwundern, daß bei den soliden Grundlagen und bei der Thätigkeit des Vereins immer noch eine große Anzahl tüchtiger Handwerksmeister außerhalb des Vereins steht, obgleich eine Statistik die Eingabe an irgend ein Vorstandsmitglied genügt, die Aufnahme herbeizuführen. Die Unterstützungskasse schließt in Einnahme mit 1290.25 M., in Ausgabe mit 892.50 M. ab, also mit einem Bestand von 399.75 M. Im vergangenen Jahre erhielten die Hinterbliebenen von 13 Mitgliedern zum Theil recht erhebliche Sterbegelder. Ueber die Vergnügungskasse berichtete Herr Eder. Dieselbe hatte Einnahme 1077.07 M., Ausgabe 1063 M., bleibt Bestand 114.07 M., sie brauchte diesmal die Hauptkasse nicht um Mittel anzugehen. Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Mitglieder nahezu einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Schlossermeister Wilhelm Schwarz, Tischlermeister Vogler, Mechaniker Kleemann, Schneidermeister Germer, chirurg. Instrumentenmacher Wallenburger und Schneidermeister Eichapfel. Ueber vier Wochen wird dem Verein wiederum im großen Hörsaale des Chemischen Instituts durch Herrn Geh. Rath Volhard ein Vortrag gehalten werden.

— [Turnsache.] Der Turnverein „Friesen" hielt am Sonnabend abend seine vierteljährliche Versammlung ab, in welcher zunächst der Jahresbericht erstattet und sodann die Rechnung gelegt wurde, wonach sich das gesammte Vereinsvermögen auf etwa 2000 M. beziffert. Die Rechnung wurde entlastet. Das Stiftungsfest wird am 30. d. in „Gaale's Bellevue" gefeiert. Eine Abordnung nimmt an dem 20. Stiftungsfest des Brudervereins in Magdeburg am 23. d. theil. An dem Vorturnerkursus der halleschen Turnerschaft und am Samariterkursus des halleschen Barackenvereins von 1870/71 nehmen eine ganze Anzahl Mitglieder theil. Eingerichtet ist eine Altersriege für Turner im Alter von über 30 Jahren. Geturnt wird nach wie vor Dienstags und Freitags abends von 8 bis 10 Uhr in der städtischen Schulturnhalle in der Oleariusstraße.

— [Hildach-Lieder- und Duettenabend.] Leider ermöglichen die von dem Künstlerpaar Anna und Eugen Hildach getroffenen Dispositionen und eingegangenen Engagements für Halle nur das eine, für nächsten Donnerstag (21.) angesetzte Konzert. Unsere Musikfreunde seien darauf noch besonders aufmerksam gemacht.

— [Stadttheater.] Das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" wird morgen abend bei kleinen Preisen als Abonnements-Vorstellung gegeben. Mittwoch findet das erste Gastspiel von Frau Moran-Olden als Fides in Meyerbeer's „Prophet" statt.

— [Thalia-Theater.] Das für Dienstag angesetzte Gastspiel des Herzogl. Sächs. Hofschauspielers Karl v. Maixdorff muß leider, da im Repertoir des Hoftheaters in Meiningen eine Aenderung eingetreten ist, bis auf Freitag verschoben werden. Dienstag findet statt dessen eine Wiederholung des hübschen Moser'schen Schwankes „Mit Vergnügen" statt. Der Mittwoch bringt die Novität „Im Forsthause", ein Schauspiel von Skowronnet, welches gegenwärtig an allen besseren Bühnen ein beliebtes Repertoirstück bildet.

— [Orlowa-Soirée.] Morgen abend findet in den „Kaisersälen" die letzte Orlowa-Soirée statt, und zwar gelangt unter anderem die Sensationsnummer: eine magisch-dramatische Scene, welche eigens für Fräul. Orlowa geschrieben worden ist, durch sie zur Vorführung. Wie haben bereits berichtet, daß alle Nummern den größten Beifall des Publikums fanden. Die gestrige Nachmittagsvorstellung erfreute sich ebenfalls eines sehr guten Besuches und jede einzelne Nummer des reichhaltigen Programms wurde lebhaft applaudirt.

— [Walhalla-Theater.] Drei Sänger und eine Sängerin, Athleten, Luftgymnastikerin, Kopf- und Handakrobaten, Wasser-Pantomimisten, und ein andalusischer Stier als Schulpferd bemühen sich für den nächsten halben Monat um die Gunst des Walhalla-Publikums: ein reichhaltiges vielversprechendes Programm. Wegen dieser Reichhaltigkeit ist es jedem Sänger nur möglich, einmal aufzutreten. Aus diesem Grunde bemühen sich alle, auch diesmal Herr Georg Cordes, ihr Bestes zu bieten, um so mehr als dieser einen neunenswerthen Mitbewerber um die Gunst des Publikums in der Person eines Königl. Preußischen Hof-Opernsängers Robert Biberti hat, der bei seinem hiesigen Auftreten sofort die Gunst des Publikums gewann. — Die Geschwister Thekla und Alexander Blanche fanden ebenfalls durch ihre humorvollen Couplets den Beifall des Publikums. — Von den „Neuen" des gymnastischen Faches erwähnen wir zunächst die Luftgymnastikerin Miß Victoria. Leicht und sicher bei ihren schwierigen Turnübungen auf dem schwebenden Trapez, wie bei dem gefährlichen Gang auf der Decke durch Ringe gewann die „Nummer" auch durch die schöne Gestalt der Darstellerin. Wenn sie auch nicht an ihre hier schon gesehenen „luftigen" Schwestern, die „Königin der Luft" zc., heranreicht, so sind ihre Vorführungen doch des Ansehens werth. — Weiter traten die drei Donellys als Kopf- und Handakrobaten auf. Das Fach ist hier schon oft vertreten gewesen, aber noch immer hat dasselbe Beifall erzielt. Die Donellys verdienen denselben um so mehr, als sie verschiedene Sachen vorführen, die, an Geschicklichkeit und Kraft die größten Anforderungen stellend, hier noch nicht gezeigt worden sind. — Vor einigen Jahren produzirte sich hier eine Athletin, welche ein Klavier, auf den Händen sich stützend, in liegender Stellung trug. Wie jedes Außergewöhnliche hat auch dies Nachahmer gefunden. Die jetzt hier anwesenden Nachahmer haben aber ihre Lehrerin bei weitem übertroffen. Schon durch ihre lebenden Bilder, bei denen ihre kraftvollen Gestalten und das Muskelspiel ihrer Riesenarme bestens in die Erscheinung traten, führten sie sich gut ein. Mit Leichtigkeit trug der Stärkste der Riesen sodann seine zwei, mindestens 3½ Ctr. schweren „Brüder" und zum Schluß ein 7 Ctr. schweres Klavier mit einem in seiner gefährlichen Position spielenden Mann nach dem Takte der Musik einigemal über die Bühne. — Daß der Mensch als Aeronaut sich später der Luftdroschke bedienen wird, ist im Bereich der Möglichkeit, weil ihm hier sein Lebenselement, die Luft, nicht fehlt. Laß er aber auch lange ohne dieselbe leben kann, dies zu beweisen, hatten sich die Wasserpantomimisten Alex anheischig gemacht. Wie sie dies fertig bringen, wird vorläufig nicht verrathen, vier Minuten bleiben sie thatsächlich ohne Luftzuführung unter Wasser, dort essend, trinkend, nähend, rauchend zc. — Schließlich verdient auch ein vierfüßiger Künstler erwähnt zu werden. Ein andalusischer prächtiger Stier als Schulpferd bildet diesmal eine große Anziehungskraft des Spielplans. In allen Gangarten, elegant und sicher, mit und ohne Reiter, gewann der Vertreter seines sonst nicht durch große Gelehrsamkeit ausgezeichneten Geschlechts sich schnell die Gunst des Publikums.

— [Cirkus Blumenfeld-Goldkette und Corradini.] Die Direktion brachte am Sonnabend zwei neue Debüts, den wirklich tüchtigen Jongleur auf ungesattelten Pferde, Mr. Alfred Loyal, sowie die hervorragenden Luftvoltigeurs Mr. Nilo und Miß Lea. Heute abend findet eine Vorstellung mit einem aus 30 der besten Nummern des Repertoires bestehenden Programm statt, und für morgen ist wieder eine Ueberraschung vorbereitet: der Direktion ist es nämlich mit vieler Mühe und Kosten gelungen, die berühmte „Texas-Cowboy-Truppe," bestehend aus 3 Personen mit 5 Pferden, für ein leider nur 6tägiges Gastspiel zu gewinnen.

— [Neue Mehlsiebmaschine.] Der Firma G. L. Eberhard hier ist vom Kaiserlichen Patentamt Musterschutz auf eine Mehlsiebmaschine mit abnehmbarem Siebteil ertheilt worden. Diese Maschine bedeutet einen weiteren nicht zu unterschätzenden Fortschritt für das Bäckereigewerbe, denn es lassen sich ca. 100 Pfd. Mehl in einer Minute mit derselben sieben, ohne dabei zu stieben, was bisher nicht zu vermeiden und für die Gesundheit von großem Nachtheil war.

— [Ida's Heimkehr.] Noch lag das nächtliche Dunkel über unserer Stadt und die Uhr auf dem Leipziger Thurm hatte erst die fünfte Morgenstunde angekündigt, als ein Lied durch die Straßen klang, „das Stein erweichen, Menschen rasend machen kann." Es war die Kellnerin Ida Kirchhoff, die so schön sang, daß trotz der frühen Stunde 50 bis 60 Menschen um sie versammelten und ihrem Vortrag lauschten. Ida soll den gestrigen Sonntag zu einem Ausflug nach Leipzig benutzt haben. Ob sie dort an den Klängen des Händel'schen „Herakles" oder an anderen geistigen Genüssen sich berauscht hat, berauscht war sie jedenfalls vollständig, als sie wieder mit dem Frühzuge hier eintraf. Zwei fremde Herren und der Polizeisergeant Schreiner nahmen sich ihrer an und geleiteten Ida, die sich heftig sträubte, in ihre Wohnung am Kleinen Sandberg.

— [Unfallchronik.] Der 17jährige Buchbinder Bernhard Hänsgen von hier, welcher sich gestern (17.) mittag in der Nähe der Aktienbrauerei mit Schlittschuhlaufen vergnügte, stürzte auf einer schlechten Stelle der — recht primitiven — Eisbahn so unglücklich hin, daß er den rechten Oberschenkel brach und in die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970118033/fragment/page=0001

Klinik aufgenommen werden mußte. — Der in einer Kiesgrube bei Schkeuditz beschäftigte 56jährige Arbeiter Ernst Kummer fiel daselbst infolge der Glätte so unglücklich hin, daß er sich den rechten Arm auskugelte und in die Klinik aufgenommen werden mußte. — Dem Rittergutsbesitzer B. drang gestern die Ladung eines Teschins infolge eines bedauerlichen Zufalls in den rechten Fuß und verletzte ihn derart, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Auf der Grube „Waidmannsheil" bei Annahütte verunglückte am Sonnabend der Grubenarbeiter Michael Mylewski aus Laschen dadurch, daß ihm ein Kohlenstück auf das linke Bein fiel, wobei er einen Knöchelbruch erlitt. — Der Grubenarbeiter Casimir Ostrowske aus Unterpöblingen am See zog sich auf der Grube „Ottilie" bei Oberpöblingen einen rechtsseitigen Unterarmbruch zu. — Auf der Grube „Luise" erlitt der Grubenarbeiter Ferdinand Möhre aus Bitterfeld einen rechtsseitigen Fußknöchelbruch. Letztere drei mußten nach Anlegung von Nothverbänden dem Knappschafts-krankenhause „Bergmannstrost" zugeführt werden.

— [Zur Unterdrückung der Schülerverbindungen] wird neuerdings auf besondere Anordnung der Unterrichts-verwaltung von den Direktoren der höheren Lehranstalten mit größter Strenge gegen solche Verbindungen eingeschritten, weil deren Bestrebungen „ihre Theilnehmer den wissenschaftlichen und sittlichen Zielen der Schule entfremden." Alle Schüler, die sich an solchen Verbindungen betheiligen, sollen zunächst eine schwere Strafe erhalten, im Wiederholungsfalle aber wegen Verletzung der Schulordnung von der Anstalt entfernt werden. Außerdem soll gegen diejenigen Gast- und Schankwirthe, die wiederholt Trinkgelage von Schülern bei sich dulden, das Verfahren auf Entziehung der Konzession eingeleitet werden.

— [Unterschriftsbeglaubigungen unter Post-vollmachten und Erklärungen über die Abholung von Postsendungen.] Nach einer im „Amtsbl. des Reichs-amtes" veröffentlichten Verfügung des Reichspostamtes vom 9. d. M. sind, einer Entscheidung des Finanzministers zufolge, im preußischen Staatsgebiete mit Ausschluß von Hohenzollern und Helgoland die Unterschriftsbeglaubigungen unter Post-Vollmachten und Abholungserklärungen nach dem neuen Stempel-gesetz nicht nur dann stempelpflichtig, wenn sie von Ge-richten und Notaren, sondern auch dann, wenn sie von anderen Beamten unter Beidrückung des Dienstsiegels bewirkt sind. Der Stempel beträgt 1,50 M.

— [Todesfälle.] Im Laufe der vergangenen Woche starben in Halle 57 Personen (einschl. 12 in hiesigen Krankenhäusern ver-storbener Ortsfremden), und zwar an Lungenentzündung 7, Drüsentuberkulose 1, Schwäche 6, Lungenödem 1, Diphtherie 5, Nierenentzündung 1, Lungentuberkulose 6, Zuckerharnruhr 1, Lungenschlag 1, Lungenlähmung 1, Bauchfellkrebs 1, beider-seitigem Oberschenkelbruch 1, Knochenvereiterung 1, Darm-katarrh 2, eitriger Gehirnhautentzündung 2, Verblutung 1, Scharlachfieber 1, Bronchitis bei Keuchhusten 1, Lebergeschwulst 1, eitriger Bauchfellentzündung 1, Abzehrung 1, Coup 1, Lues hereditaria 1, Speiseröhrenkrebs 1, perniciöser Anämie 1, Alters-schwäche 2, Krämpfen 2, Brustfellgeschwulst 1, Geschwulst des Schädels 1, Soor 1, Masern 1, Herzschwäche 1, Herzfehler 1.

*

— [Einziehung öffentlicher Wege.] In Giebichenstein soll die, eine sog. Sackgasse bildende, für den öffentlichen Verkehr entbehrlich gewordene Kleine Brunnenstraße sowie der durch den Ausbau der Ziethenstraße und Festsetzung des Bebauungs-planes für das Grundstück Gneisenaustraße 12 überflüssig ge-wordene Wirthschaftsweg zwischen den Plänen 54 und 55, die Gneisenaustraße mit der Unterführung des Halberstädter Eisen-bahndammes verbindend, eingezogen werden.

Provinzialnachrichten.

= **Merseburg**, 16. Jan. [Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.] Nach dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1895 beläuft sich der Bestand des Betriebsfonds auf 20,203,357.68 M., der des Reservefonds auf 2,052,540.95 M.

*** **Weißenfels**, 17. Jan. [Der Streik der Schuhmacher] zeigt bis heute noch kein anderes Bild. Inzwischen haben die Gewerkvereinler beschlossen, die gebildete Friedens-kommission weiter bestehen zu lassen und sofort die Ver-handlungen mit den Fabrikanten wieder aufzunehmen, sobald solche gewünscht würde. Es wurde noch eine Streikkommission gebildet, die bereits gestern ihre Thätigkeit aufnahm. Ein heute seitens des Fabrikantenvereins vertheiltes Flugblatt richtet sich gegen eine Darlegung des Schuhmacherstreiks in Weißenfels, wie er sie in einem Artikel des „General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung" gefunden hat. Demselben wird zur Last gelegt, die Verhältnisse der Arbeitgeber und ihre Maßnahmen nicht in rechter Weise beleuchtet zu haben. — In der Stadt verlautet, daß sich bereits mildthätige Menschen unter den wohlhabenderen Geschäftsleuten gefunden hab.n, welche die Streikkasse mit ziem-lich hohen Beträgen versährt haben. — Wir wollen hoffen, daß die besonneneren Elemente bald dazu beitragen, dem Streik durch Aufnahme der Arbeit ein Ende zu machen. Möchte es auch dem als Einigungsamt angerufenen Gewerbegerichte bald ge-lingen, zwischen Arbeiterschaft und Fabrikanten eine Einigung herbeizuführen. Der Gewerberath aus Merseburg weilte bereits am gestrigen Tage in unserer Stadt, um sich über die Lage des Streiks zu unterrichten und event. eine Einigung zu schaffen.

x. **Eilenburg**, 16. Jan. [Lohnbewegung.] Die hiesigen Maurer und Dachdecker sind in eine Lohnbewegung ein-getreten. Sie erstreben die Erhöhung des Mindeststundenlohnes von 30 Pfg. auf 35 Pfg. bei Verminderung der täglichen Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden.

* **Erfurt**, 16. Januar. [Der Revolver!] Als der etwa 16jährige Sohne des Buchdruckereibesitzers Brodmann nach be-endeter Morgenandacht den Dom verließ, zog er einen Revolver, den er in der Tasche getragen hatte, und wollte aus Uebermuth einige Schüsse gegen die Mauer des Gewölbes abgeben. Dabei traf er den gerade aus dem Domgewölbe kommenden 50 Jahre alten Topfwaarenhändler Gottfried Hergt in die linke Seite des Kopfes, so daß dieser blutüberströmt nach dem Katholischen Krankenhause geschafft werden mußte.

G **Bitterfeld**, 17. Januar. [Der nächste Parteitag der freisinnigen Volkspartei] für den Bezirk Bitterfeld, welcher die Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch, Leipzig Land, Dichatz-Wurzen und Borna-Borna umfaßt, soll Sonntag, den 28. Febr. in unserer Nachbarstadt Delitzsch abgehalten werden. Einer der hervorragendsten freisinnigen Abgeordneten wird an demselben theilnehmen.

n. **Roßla a. H.**, 17. Jan. [Blutvergiftung. — Zucker-fabrik.] Eine Mahnung zur Vorsicht bei Kleinigkeiten lehrt folgender Fall. Das 17jährige Dienstmädchen des Hotelbesitzers F., hier, bekam vor einiger Zeit an der Stirn ein kleines Blüthchen, was sie jedoch nicht beachtete. Als endlich ein Arzt hinzugezogen wurde, war es bereits zu spät. Trotz sofort vor-genommener Operation starb das Mädchen an Blutvergiftung. — Die hiesige fürstliche Zuckerfabrik hat vorläufig ihren Betrieb eingestellt, da durch die niedrigen Zuckerpreise der Betrieb jährlich größere Zuschüsse erforderte. Für unseren Ort ist diese Betriebseinstellung ein schwerer Verlust, da viele Arbeiter dadurch brotlos werden und infolgedessen die Geschäftswelt darunter mit leidet.

* **Magdeburg**, 17. Jan. [Entlassung aus der Unter-suchungshaft.] Der wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen § 218 des Str.-G.-B. verhaftete und kürzlich einer öffentlichen Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes zugeführte praktische Arzt Dr. Löwe aus Osvenstedt ist, der „Magd. Ztg." zufolge, auf Betreiben seines Vertheidigers, Rechtsanwalts Pistorius, gegen Hinterlegung einer Kaution von 100,000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

◁ **Herzberg** (Elster), 17. Jan. [Ausreißer. — Umsturz eines Postwagens. — Neue Schule.] Die Zöglinge Händel, Klinger und Rausch, welche vorige Woche aus dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg entflohen waren, sind heute hier aufgegriffen worden, und werden dem Institut wieder zugeführt werden. — Infolge Sturzes eines Pferdes gerieth gestern die Kariolpost von Schilden nach Herzberg bei dem Gasthof „zum heitern Blick" ins Rutschen, schlug um und fiel in den Chausseegraben. Zufälligerweise war die Post nicht mit Passa-gieren besetzt und so ist der Fall außer etlichen Verletzungen des einen Pferdes und geringer Beschädigung des Postwagens gut abgelaufen. — Auf Veranlassung des Gewerbevereins soll hier eine höhere Privatschule zum 1. April gegründet werden, welche Knaben bis zur Aufnahme in die Tertia eines Gymnasiums vor-bereiten soll.

— [Ernennung.] Am Stadtgymnasium zu Halle a. S. wird mit dem 1. April d. J. der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Max Cosbruch zum Oberlehrer ernannt werden.

* **Koburg**, 16. Jan. [Jugendlicher Brandstifter.] Als Urheber des gewaltigen Brandes, der im vorigen Jahre das Dorf Wiesenfeld heimsuchte und dem unter anderem auch die Kirche zum Opfer fiel, ist ein zwölfjähriger Schulknabe ermittelt worden. Er wurde heute eingeliefert.

* **Altenburg**, 16. Jan. [Ein wackerer Lebensretter] ist der zwölfjährige Kurt Hoffmann aus Lucka, der am Donnerstag Mittag zwei kleine fünfjährige Mädchen, Marie Müller und Hedwig Schirmer, mit eigener Gefahr aus dem Pfarrteiche, in welchen dieselben eingebrochen waren, vor dem Ertrinken errettete.

* **Zeulenroda**, 16. Jan. [Eine recht sonderbare Geschichte] wird wieder gemeldet. Das hiesige „Tageblatt" enthält nämlich folgende Erklärung: „Wir, die unterzeichneten Spar-kasse-Vorstandsmitglieder, erklären hiermit, daß wir mit unserem Kollegen Herrn Bernhard Macht, welcher laut Bekanntmachung seitens des Herrn Sparkassendirektors Oberbürgermeister am Ende von seinem Amt suspendirt wurde, vollständig einverstanden sind. Auch wir würden eine Hypothek nicht quittiren, welche seitens des Sparkassenvorstandes weder gekündigt, noch bisher zur Rückzahlung gelangte. Franz Beck, Hermann Buchrucker jun., G. Becher." Dem „Reuß. Anz." zufolge wäre Macht sus-pendirt worden, weil er sich weigerte, über eine Summe von 15,000 M. zu quittiren, die er nicht empfangen und über deren Verbleib er nichts Zuverlässiges erfahren hatte.

* **Köthen**, 16. Jan. [Durch den Biß einer Ratte] hat sich dieser Tage eine Frau eine Blutvergiftung zugezogen. Sie wollte aus einem alten Spinde Wäsche herausnehmen, wo-bei sie mit der Hand auf etwas Weiches stieß, in demselben Augenblick sprang ihr auch schon eine Ratte entgegen, die dann eiligst verschwand. Als sich die Frau von dem tödlichen Schrecken erholt hatte, bemerkte sie eine unbedeutende, blutende Wunde an der Hand, die ihr von der Ratte beigebracht worden war. Sie beachtete die geringe Verletzung nicht und ging nach wie vor ihrer Arbeit nach. Am folgenden Tage schwoll die Hand und später auch der Arm an, so daß ein Arzt hinzugezogen wurde. Dieser konstatirte eine Blutvergiftung, deren üble Folgen durch energisches Eingreifen jetzt so weit beseitigt sind, daß keine Ge-fahr mehr vorliegt.

* **Sondershausen**, 16. Jan. [Leichenfund. — Herab-gestürzte Glocke.] Gestern vormittag wurde die Leiche des seit acht Tagen spurlos verschwundenen Konservatoristen Meier unter den Rädern der hiesigen Wippermühle aufgefunden und nach der Leichenhalle geschafft. — In der vorgestrigen Nacht bei dem Glockenschlage ¾4 Uhr wurden die Bewohner des Fürst-lichen Schlosses und die Wachtposten, welche auf dem Schloßhofe standen, durch einen gewaltigen donnerähnlichen Schlag erschreckt, welcher den ganzen nordöstlichen Flügel des Schlosses erschütterte. Als man der Ursache nachforschte, fand man, daß der größere Theil der Viertel-Stundenglocke von dem Schloßthurme, wo sie gehangen hatte, herabgestürzt war und das Schiefer-dach und die Decke in dem oberen Geschosse des Schlosses durch-geschlagen hatte. Der herabgefallene Theil der Glocke wiegt ca. 2 Centner und die Höhe vom Thurme bis zum Dache war ca. 20 Meter. Man kann sich daher wohl vorstellen, welches Getöse und welche Erschütterung beim Herabfallen und Einschlagen des Glockenstückes entstand. Zum Glück wurden die unter dem Thurme in der oberen Etage liegenden Räume z. Z. nicht bewohnt.

S. **Leipzig**, 17. Jan. [Zum hamburger Streik. — Drogistentag. — Von der Getreidebörse. — Fach-ausstellungsgebäude.] Der Reichstagsabgeordnete Molken-buhr wird hier am Dienstag über den hamburger Hafenarbeiter-streik sprechen. — Anläßlich der vor 25 Jahren erfolgten Be-gründung des Deutschen Drogisten-Vereins wird im nächsten Jahre hier ein „Deutscher Drogistentag" stattfinden. — Der auch auf der hiesigen Getreidebörse drohende „Streik" wurde durch Vermittelung des Herrn Staatsministers v. Metzsch derart bei-gelegt, daß die Kommissare statt des geforderten Eides Hand-schlag abgeben. — Die Frage der Errichtung eines permanenten Fachausstellungsgebäudes wird hier erneut ventilirt. Der Rath hat eine Kommission zur Prüfung der Angelegenheit berufen.

Vermischtes.

Das Geschenk des Kaisers. Ein junger schwäbischer Landsmann, der als Einjährig-Freiwilliger auf einem deutschen Kriegs-schiffe dient und letzten Sommer nach Trondheim kam, schreibt dem „N. Stuttg. Tgbl.": „Als im Juli des verflossenen Jahres der deutsche Kaiser sich auf seiner Reise in Norwegen befand und die beiden Schiffe „Hohenzollern" und „Gefion" im Hafen von Drontheim lagen, pflegte der Monarch in Civil gekleidet allein durch die Straßen der Stadt zu gehen und die großen Läden zu besichtigen. Bei einer solchen Gelegenheit kam er zu-fällig an ein Auslagefenster, in dem hübsche Seltenheiten aus-gestellt waren. Er wollte schon weitergehen, da hörte er plötzlich in seiner Nähe deutsche Stimmen. Sie kamen von zwei jungen Leuten, die sich sehr laut in ihrer Muttersprache unterhielten, nicht ahnend, daß ihr Kaiser in ihrer unmittelbaren Nähe sei. Das Gespräch drehte sich um ein Geschenk, das der ältere von beiden seiner Braut mitbringen wollte und das ihm, da er nicht genug Geld hatte, große Pein verursachte. Der Kaiser, dem die Unterhaltung Spaß machte, sprach den jungen Deutschen an und ließ sich von ihm sein Anliegen erzählen. Die offenherzige Er-zählung der beiden Matrosen (sie waren von der Besatzung eines deutschen im Hafen liegenden Handelsschiffes) schien dem Kaiser zu gefallen; er betrat mit den beiden Leuten das Geschäft und ließ dem glücklichen Bräutigam eine Pelzgarnitur überreichen mit den Worten: „Nehmen Sie das und schenken Sie es Ihrer Braut. Sagen Sie ihr, so oft sie den Pelz trägt, soll sie an ihren Kaiser denken." Sprach's und ging lächelnd weiter. Der glückliche Seemann glaubte zu träumen. Erst als er sah, wie der „fremde Herr" von der Besatzung der beiden Kriegsschiffe so ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, ward ihm klar, wer ihn so erfreut hatte."

Dampferkollision. Am 16. d. geriethen auf der Unterelbe bei Blankenese die englischen Dampfer „Albana" und „Dartmore" in Kollision. Ersterer wurde von dem Dampfer „Dartmore" in der Steuerbordseite mittschiffs angerannt und leck gemacht. Das Schiff lief voll Wasser und sitzt auf dem Grund. Ueber den Schaden des Dampfers „Dartmore" ist noch nichts bekannt.

Falschmünzer. In Charlottenburg wurden am Sonnabend drei Personen verhaftet, welche verdächtig sind, falsche Ein- und Zweimarkstücke, sowie Zwanzigpfennigstücke angefertigt und ver-ausgabt zu haben.

Ungetreuer Pastor. Am 27. Dez. v. J. starb in Crevese in der Altmark der Pastor Senftleben. Jetzt hat sich nun in den drei zur Parochie Crevese gehörenden Kirchenkassen ein Fehlbetrag von je ca. 700 M. und in der hiesigen Ortsarmen-kasse ein solcher von etwa 300 M. herausgestellt. Mit ver-schiedenen unbezahlt gebliebenen Rechnungen soll sich der Fehl-betrag auf über 4000 M. belaufen, über dessen Verbleib die Untersuchung das Nähere ergeben dürfte. Die Wittwe des Ver-storbenen hat den Ort verlassen; die dort noch vorhandenen Sachen sollen mit Beschlag belegt worden sein.

Kein Kanaltunnel. Die Aktionäre der englischen „Kanal-Tunnel-Gesellschaft" haben beschlossen, ihr Kapital zu reduziren und zu einem Abkommen mit dem Kent-Kohlen-Syndikat zu kommen. Der Vorsitzende erklärte, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß der Bau eines Tunnels unter dem Aermel-Kanal zu Lebzeiten der jetzigen Generation gesetzlich gestattet werden würde. Damit ist das Kanaltunnel-Projekt thatsächlich abgethan. Die Tunnel-Gesellschaft wird ihr Kapital fortan zu Bohrungen nach Kohlen in Kent benutzen.

Erdbewegungen in Spanien. In Nordspanien finden an 21 Stellen Erdrutsche statt, wodurch der Eisenbahnverkehr vielfach gestört wurde.

Eingestürzte Kirche. Die protestantische Kirche in der Grotte bei Girgenti ist eingestürzt, wobei mehrere Häuser unter den Trümmern begraben, doch ist kein Verlust an Menschen-leben zu beklagen.

Zusammenstoß. Bei Jekaterinoslaw sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Von sämmtlichen Wagen wurden die Plattformen zertrümmert, 13 Personen und das Zugpersonal sind schwer verletzt. Als Ursache des Unglücks wird unrichtiger Depeschenwechsel bei der Zugabfertigung angegeben.

Feuersbrünste. Als die Leiche des Prinzen Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, eines Oheims des regierenden Fürsten, am Freitag in Cleve zu Grabe getragen wurde, ge-rieth plötzlich die Villa des Verstorbenen an allen Ecken in Brand. Die Dienerschaft konnte nur mit größter Mühe gerettet werden; ein Dienstmädchen sprang aus dem Fenster des dritten Stockwerks in den Garten hinab und wurde sterbend in das Hospital gebracht. Die Villa ist bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Die Prinzessin entkam mit knapper Noth den Flammen. Der Brand scheint dadurch entstanden zu sein, daß, nachdem der Trauerzug die Villa verlassen hatte, die Trauerdekorationen durch Umfallen eines Lichtes oder auf sonst eine Weise Feuer gefangen haben, welches sich alsdann mit rasender Schnelligkeit verbreitete. — In Chemnitz ist die Maschinenfabrik von Hermann Escher total niedergebrannt. Ein Dienstmädchen ist in den Flammen umgekommen. — Am Sonnabend abend brach in der Shukow'schen Vaselinfabrik in Petersburg Feuer aus infolge Entzündung von Naphtha. Das brennende Naphtha ergoß sich in die Fabrikräume, ergriff die Apparate, die Maschinen und das in den Räumen lagernde Material und entzündete die Kleider dreier Arbeiter; von letzteren erlitt einer schwerere, die beiden anderen leichtere Brandwunden. Der Materialschaden wird auf 60,000 Rubel geschätzt. — In dem Waisenhause in Dallas (Texas) brach Feuer aus. 15 Mädchen kamen in den Flammen um, 9 erlitten Verwundungen.

Verbrechen und Unglücksfälle. In Kattowitz sind sieben Mitglieder der Familie des Bergmanns Fragstein unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Der 15jährige Sohn ist bereits gestorben. Unter dem Verdacht des Giftmordes ist eine Frau verhaftet worden. — In Penig waren in der Dampfziegelei von Theodor Schreiber die Ziegelarbeiter Land-graf und Schulze mit einer Reparaturarbeit im Kollergange beschäftigt, als letzterer einstürzte, wodurch dem Landgraf der Brustkasten eingedrückt und beide Beine gebrochen wurden, so daß der Tod des Bedauernswerthen augenblicklich eintrat. — In Wien wurde am 16. Januar im Prozesse gegen den Maschinen-führer Fock, welcher am 1. August v. J. durch Ueberfendung einer Sprengkugel in die Wohnung des Schlossers Basch dessen Tod bezweckt und den des Lehrlings Gerstmann herbeigeführt hatte, das Urtheil gesprochen. Die Geschworenen bejahten die Schuld-frage bezüglich des Fock und der Gerichtshof verurtheilte Fock zum Tode. Die Schuldfrage bezüglich der mitangeklagten Frau Basch wurde verneint.

Personalnachrichten. Am Freitag ist in Berlin nach langen Leiden der Redacteur der „Nat.-Ztg.", Hugo Nagelschmidt gestorben. In den siebziger Jahren trat er in die Redaktion der damaligen „Tribüne" und 1881 in die „Nat.-Ztg." ein. Er war der Leiter des parlamentarischen Berichterstatterbureaus. — In Hannover ist ein Mitinhaber des Verlags des „Hann. Kur." Christian Jänecke im Alter von 42 Jahren gestorben. — Peter Weiß, ein Deutscher, der, 1825 in Nürnberg geboren, mit neunzehn Jahren nach Amerika ging, dort erst in einem Eisengeschäfte thätig war, dann in eine Bank eintrat, als Finanzmann das besondere Vertrauen des Präsidenten Abraham Lincoln genoß, ein bedeutendes Vermögen erwarb und wieder verlor und endlich mehrere namhafte Zeitungen, besonders die Missouri-Staats-Zeitung ins Leben rief, ist als erster Buchhalter der New Yorker Staats-Zeitung gestorben.

Seidenstoffe jeder Art, sowie Sammte, Plüsche u. Velvets liefern an Private. Man schreibe um Muster unter Angabe des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Nicht gleichgiltig
ist es
welche Marke Cacao man trinkt!
Nur ein reiner Cacao, bei dem das natürliche Fett auf das geeignete Verhältniß reduzirt ist, und in welchem die wichtigen Bestandtheile mehr löslich und zuträglich gemacht, der Geschmack und das Aroma bis zum höchsten Grade entwickelt sind, bewährt sich als ein erfrischendes, leicht verdauliches und nahr-haftes Getränk.
Van Houtens Cacao besitzt diese Eigenschaften in besonders hohem Maasse und ist deshalb für alle Familien ein sehr empfehlenswerthes Genuss- und Nahrungsmittel.
Van Houtens Cacao ist wegen seiner Nährkraft und Ver-daulichkeit billiger und zuträglicher als Kaffee und Thee, ohne deren schädliche Wirkung zurückzulassen. (ad